



T direkt 041 723 68 41
peter.mueller@zg.ch
Zug, 21. Mai 2015, MUPE
DBK SPD 3.5 / 12.2 / 6368

Nachteilsausgleich (NA) LRS und Dyskalkulie

Voraussetzungen und Ablauf

In den Richtlinien 'Nachteilsausgleich' (in Kraft seit Schuljahr 2015/16) ist der Schulpsychologische Dienst (SPD) als 'Fachstelle bei schweren Teilleistungsstörungen¹' (LRS und Dyskalkulie) aufgeführt. Mit dem Ziel, die Anträge für einen NA einheitlich handzuhaben, gelten beim SPD die folgenden Regelungen.

Voraussetzungen

Damit der Nachteilsausgleich bei LRS und Dyskalkulie durch den Schulpsychologischen Dienst geprüft und beantragt werden kann, gelten folgende Voraussetzungen:

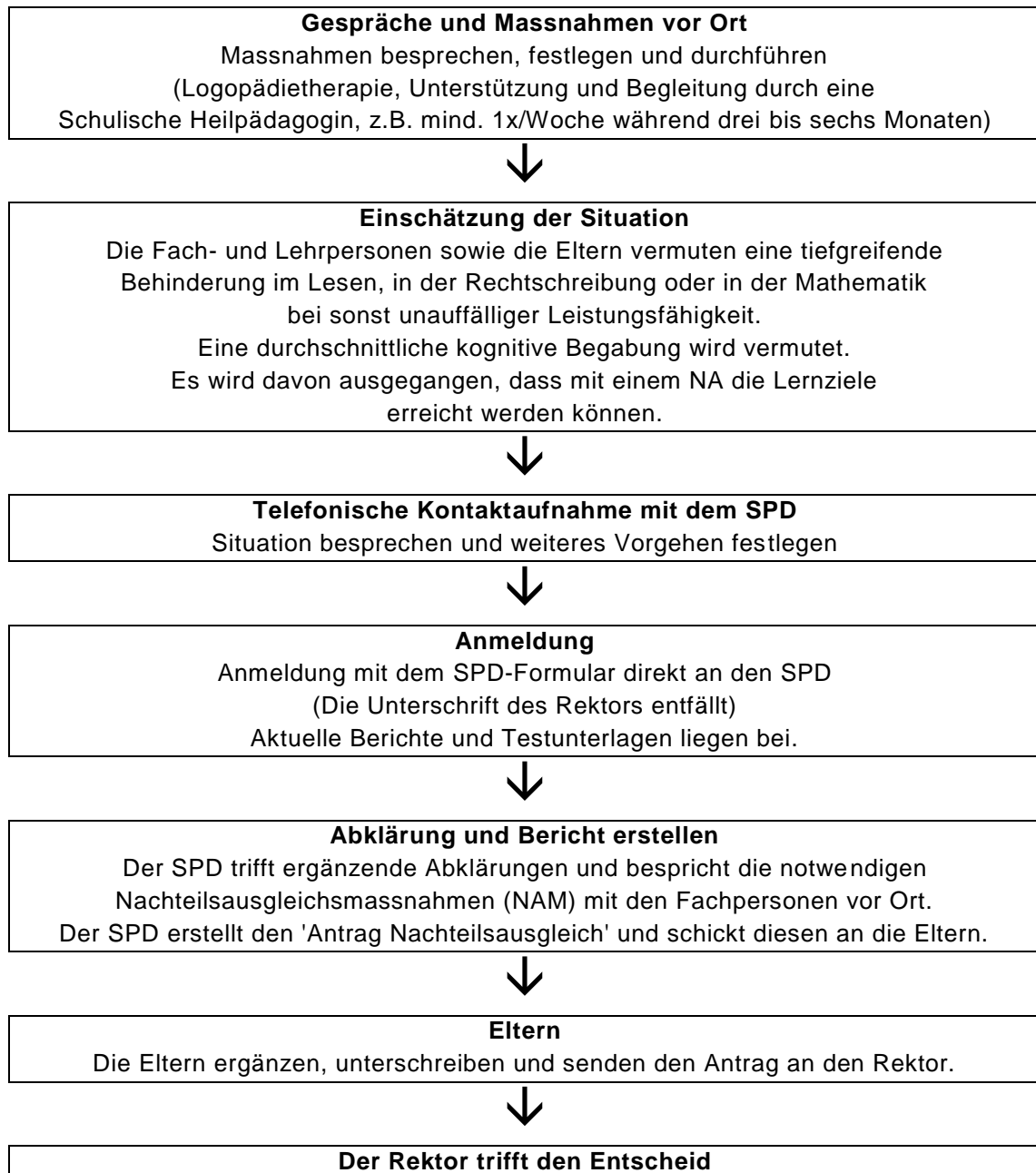
- Es liegt eine deutliche Minderleistung in einem Lernbereich (z.B. Lesen, Rechtschreibung) bei gleichzeitig unauffälliger Lernfähigkeit in anderen Bereichen und vermutlich durchschnittlicher allgemeiner Begabung vor.
- Massnahmen im Rahmen der besonderen Förderung (bF) wurden getroffen (vgl. die nach wie vor geltenden Grundlagenpapiere 'Richtlinien besondere Förderung (bF)' und 'Orientierungshilfe für die gemeindlichen Schulen zur Umsetzung der integrativen Förderung'). Folgendes ist zu beachten:
 - Nachteilsausgleichsmassnahmen (NAM) dienen dazu, bei benoteten Leistungsnachweisen Einschränkungen durch Behinderungen aufzuheben oder zu verringern (vgl. Pkt. 2, S. 2 der Richtlinien NA). Wird eine Aussetzung oder Anpassung der Notengebung angestrebt, ist gemäss den Richtlinien besondere Förderung (Pkt. 4.6, S. 16 der Richtlinien bF) zu verfahren.
 - Die Gewährung eines NA zieht keine Fördermassnahmen nach sich.
 - LRS: Eine ambulante Logopädie hat intensiv und regelmässig stattgefunden. Keine oder sehr geringe Fortschritte ersichtlich. Die Logopädin vermutet eine überdauernde Lernstörung im Sinne der ICD-10 F81.0, F81.1.
 - Dyskalkulie: Eine Förderung durch die Schulische Heilpädagogik und evtl. eine Therapie bei einer Logopädin hat intensiv und regelmässig stattgefunden. Keine oder sehr geringe Fortschritte ersichtlich. Die Schulische Heilpädagogin, evtl. zusammen mit der Logopädin, vermutet eine überdauernde Lernstörung im Sinne der ICD-10 F81.2.
- Eine durchschnittliche kognitive Begabung wird vermutet. Eine Lernbehinderung² kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

Weitere SPD-interne Regelung

Nachteilsausgleich (NA) LRS und Dyskalkulie - SPD interne Kriterien (Papier 6366)

Peter Müller
Leiter

Ablauf



Peter Müller
Leiter

¹ Anstelle von 'Teilleistungsstörung' verwenden wir den äquivalenten Begriff 'Lernstörung'. Damit sind Schwierigkeiten beim Erwerb oder Gebrauch des Hörverständnisses, Sprechens, Lesens, Schreibens oder Rechnens, bei durchschnittlicher allgemeiner Begabung, gemeint. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) bleiben in einzelnen Leistungsbereichen (Teilleistungsbereiche) hinter ihren eigentlichen Möglichkeiten zurück.

² Eine 'Lernbehinderung' meint ein langandauerndes, schwerwiegendes und umfängliches Schulleistungsversagen, das in der Regel mit einer Beeinträchtigung der Intelligenz (IQ 70 bis 85) einhergeht, die jedoch nicht so schwerwiegend ist, dass es sich um einen Fall von geistiger Behinderung handelt.